

**Zeitschrift:** Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung  
**Herausgeber:** Pro Senectute Schweiz  
**Band:** 74 (1996)  
**Heft:** 3

**Buchbesprechung:** Bücher

**Autor:** [s.n.]

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



**Tereza Boučková**  
**Indianerlauf**  
Rowohlt Verlag Berlin,  
Taschenbuch, 158 S., Fr. 12.90

Tereza Boučková kam 1957 in Prag als Tochter des bekannten Schriftstellers Pavel Kohout zur Welt. Zwar verliess der Vater die Familie, als sie dreijährig war, doch als Tochter eines Dissidenten wurde ihr später eine höhere Ausbildung verunmöglicht, und sie musste froh sein, als Putzfrau Arbeit zu finden. In ihrem Buch «Indianerlauf» erzählt sie in kurzen, eindringlichen Szenen aus ihrem eigenen Leben. Heimliche Heldin des Buches ist ihre Mutter, über die es etwa heisst: «Tagsüber ist sie so, wie die wachsamen Umgebung sie haben will. Morgens die Berufstätige, die zur Strassenbahn und zur Arbeit rennt, nachmittags das Kamel, das schwere Einkaufstaschen schleppt, und abends die Mutter, die kocht oder wäscht oder bügelt oder staubsaugt oder das Pausenbrot für morgen streicht oder alles auf einmal und noch etwas mehr.» Obwohl Stoff genug für ein Drama vorhanden ist, verzichtet Tereza Boučková auf grosse Gefühle. Sie arbeitet mit den Mitteln des schwarzen Humors und findet im Tragischen das Komische. Vom bös-traurigen Humor der scharfzüngigen Autorin wird weder der berühmte Vater noch der oftmals irrwitzige Alltag im real existierenden Sozialismus verschont.

ny



**Herbert Cerutti**  
**Wie die Krähe  
das Auto benutzt**  
22 erstaunliche  
Tiergeschichten  
Buchverlag Neue Zürcher  
Zeitung, Zürich,  
160 S., Fr. 35.–

Dass es Krähen gibt, welche Autos über Walnüsse fahren lassen, damit sie an deren Inhalt kommen, ist nur eine kleine Begebenheit im bunten Strauss von Begebenheiten aus dem Tierreich, die der Autor mit Akribie zusammengetragen hat. Herbert Cerutti erhielt Anfang 1993 von der Redaktion der NZZ-Zeitschrift Folio den Auftrag, etwa ein Dutzend Artikel über «Seltsames aus dem Tierreich» zu schreiben. Nach nunmehr zwanzig Folgen lässt sich nun noch kein Ende der Serie absehen – immer erstaunlicher ist das Zusammengetragene, immer fesselnder werden die Beispiele: Je grösser scheinbar das Wissen um das Raffinement und die Winkelzüge im Existenzkampf der Kreaturen wird, desto sensibler reagiert das Wahrnehmungsvermögen des Autors auf scheinbar unwichtige Begebenheiten aus der Tierwelt. Seinem Forschungsdrang ist es zu verdanken, dass dabei die neuen und neusten wissenschaftlichen Erkenntnisse spannend und aus dem vollen «Tierleben» geschöpft dargeboten werden.

zk



**Hans A. Jenni**  
**Die verrückteste  
Nostalgia**  
Buchverlag Basler Zeitung,  
Basel, 128 S., Fr. 49.–

Wer wunderliche und erstaunliche Geschichten aus der Zeit liebt, in der weder Radio noch Fernsehen, sondern nur die Presse darüber berichten konnten, der liegt mit diesem Buch gerade richtig. Faszinierende Kurzbiografien der kuriosesten und verrücktesten Snobs und Wunderfrauen, Kraftmenschen und Seiltänzerinnen geben sich unter der gekonnten Regie von Hans A. Jenni ein eindrückliches Stelldichein – einerseits in nostalgisch eindrücklichen Bildern, anderseits in originalen Aussagen und Kommentaren. Der Autor sorgt mit seinem immensen Wissen für das Verständnis der manchmal sehr skurrilen und aus unserer Zeit nicht mehr erlebbaren Personen, kann er doch auf seine Sammlung von 62000 Büchern und unzähligen Zeitschriften zurückgreifen. Das mit rund 400 Illustrationen geschmückte Buch in Grossformat ist mit grosser und halbfett gedruckter Schrift sehr gut lesbar. Es bildet den Auftakt einer Trilogie, die neben der vorliegenden «humanen Spezialität» auch Nostalgisch-Amüsantes aus Zoologischem und Gegenständlichem aufbereiten wird.

zk



**Ingeborg Müning-Ruef**  
**So stärken Sie  
Ihr Immunsystem**  
Wilhelm Heyne Verlag,  
München, 480 S., Fr. 14.90

Unser Immunsystem ist stets auf dem Sprung einzugreifen, wenn der Gesundheit Gefahren drohen. Bakterien und Viren sind die Hauptfeinde unserer Gesundheit, doch auch Schadstoffe, Strahlen, Lärm, Suchtgifte und seelische Belastungen können uns schwächen und krank machen. Ingeborg Müning-Ruef hat eine Fülle von Ratschlägen zusammengetragen, die unsere körpereigenen Abwehrkräfte stärken helfen. Ein kürzeres Kapitel des Buches ist dem Immunsystem im Alter gewidmet, längere Kapitel handeln von Krebs, Aids, Allergien und Pilzkrankheiten. Die Tips in dieser umfassenden und leichtverständlichen Dokumentation über das Immunsystem sind einleuchtend und überzeugend. Wie leicht sie in den Alltag übertragen werden können, hängt damit zusammen, wie vernünftig und gesundheitsbewusst jemand bis anhin schon gelebt hat. Dass Nikotin, Alkohol und übermässige Sonnenbestrahlung die Abwehr eher schädigen, ist weit herumbekannt, doch die Autorin hat zu all den behandelten Themen neueste Forschungsergebnisse zusammengetragen und kann deshalb ihre Ratschläge differenziert darlegen und begründen.

ny



Erich Fried  
Mitunter sogar Lachen  
Erinnerungen  
Fischer

**Erich Fried**  
**Mitunter sogar Lachen**  
Erinnerungen  
Fischer Taschenbuch Verlag,  
Frankfurt am Main,  
175 S., Fr. 14.90

Erich Fried ist nicht gründlos einer der beliebtesten Lyriker der Nachkriegszeit. Seine Liebesgedichte gehören mit zum Besten, was in deutscher Sprache zu diesem unerschöpflichen Thema geschrieben worden ist. In seinen Aufzeichnungen «Mitunter sogar Lachen» berichtet der 1921 geborene Schriftsteller hauptsächlich von seinen Kindheitsjahren in Wien und seiner Flucht nach England. Schon früh wurden für Erich Fried die politischen Verhältnisse zum bestimmenden Faktor in seinem Leben. Nach der nationalsozialistischen Machtaufnahme Österreichs im Jahr 1938 wird sein Vater von der Gestapo umgebracht, und der Siebzehnjährige ist, als Jude und Sozialist, seines Lebens nicht mehr sicher. Bis zu seinem Tod 1988 lebt er fortan in London, zunächst als Hilfsarbeiter, später als Mitarbeiter der BBC und seit 1968 als freier Schriftsteller und Übersetzer. Die als Anekdoten erzählten Erinnerungen an sein aufregendes, schon früh von grossem menschlichem Engagement geprägtes Leben sind so beeindruckend wie seine Gedichte. Ein sehr berührendes Kapitel des Büchleins ist der

letzten Zeit vor seinem Tod gewidmet, als er wusste, dass seine Krankheit ihn nicht mehr lange leben lassen würde. So verteidigte Erich Fried zum Beispiel die Unzufriedenheit mit dem Sterben müssen, um bis zuletzt das Recht aufs Leben hochzuhalten. Nicht nur da, im Unzufriedensein mit dem Sterben müssen, sondern ganz generell sah er die Unzufriedenheit als bewegende Macht der Geschichte und als Gegengewicht gegen den gefügigen Untertanengeist. Auch hier also die politische Dimension, wobei aus den Aufzeichnungen klar hervorgeht, dass Erich Fried nicht nur ein Mann der schönen Worte war, sondern in seinem Leben sehr oft ganz konkret und mutig gehandelt und anderen geholfen hat.

ny



**Agnes-Marie Grisebach**  
**Frauen im Korsett**  
Zwei ledige Bürgertöchter im 19. Jahrhundert  
Deutsche Verlags-Anstalt,  
Stuttgart, 288 S., Fr. 39.80

Agnes-Marie Grisebach entwirft in der bewegenden Biographie zweier Bürgertöchter ein atmosphärisch dichtes Bild vom Frauenschicksal im 19. Jahrhundert. Das Buch gibt Einblick in eine Zeit, in der Sehnsüchte, verbotene Gefühle und Ambitionen von Frauen gleichermassen in ein Korsett eingezwängt

## BÜCHERCOUPON 3/96

senden an: ZEITLUPE, Bücher  
Postfach 642, 8027 Zürich

Ex. <i>Tereza Boučková</i>	Indianerlauf	Fr. 12.90
Ex. <i>Herbert Cerutti</i>	Wie die Krähe das Auto benutzt	Fr. 35.—
Ex. <i>Hans A. Jenni</i>	Die verrückteste Nostalgia	Fr. 49.—
Ex. <i>Ingeborg Münzing-Ruef</i>	So stärken Sie Ihr Immunsystem	Fr. 14.90
Ex. <i>Erich Fried</i>	Mitunter sogar Lachen	Fr. 14.90
Ex. <i>Agnes-Marie Grisebach</i>	Frauen im Korsett	Fr. 39.80

Name:

Vorname:

Strasse:

PLZ/Ort:

Die Auslieferung erfolgt mit Rechnung  
(Buchpreis plus Versandkosten) durch  
**IMPRESSUM Buchservice Zürich.**

wurden wie die Atemluft im Brustkorb. Louise Grisebach und Amalie Hassenpflug waren zwei begabte, leidenschaftliche Frauen aus bürgerlichem Kreis, in dem Persönlichkeiten wie die Brüder Grimm und Clemens Brentano verkehrten. Doch die beiden Frauen lebten in einer Gesellschaft, die weiblichen Verstand als ebenso anstössig empfand wie weibliche Sinnlichkeit. Geistige Nahrung erhielten damals nur die Knaben. Louischen erhielt auf ihre unermüdlichen Fragen stets die Abfuhr: «Sei nicht so neugierig, das geht kleine Mädchen nichts an.» Sie beneidete ihren Bruder August um die erschöpfenden Auskünfte, die er vom Vater erhielt.

Dem schien es das grösste Vergnügen zu bereiten, den Wissensdurst seines Sohnes zu stillen. Was bei einem Jungen bewundert wurde, galt bei einem Mädchen als Charakterfehler, der mit Ermahnungen und strengen Strafen ausgetrieben wurde. Dass Frauen dann meist sehr hohe, fast zwitschernde Stimmchen hatten, während die Männer langsam, geradezu feierlich redeten, wird durch einen solchen Erziehungsstil auch erklärbar. Und auf die Frage, ob «im unverdorbenen Weib kein Geschlechtstrieb, sondern nur Liebe wohne», gibt dieses spannende Buch ebenfalls mehr als eine erhellende und vergnüglich zu lesende Antwort.

ny